

## „Jahr der Vereine 2017“ – Mädchenschach hat ein Zuhause

### Meuselwitzer SV

Meuselwitz ist eine Kleinstadt im Dreiländereck Thüringen/Sachsen/Sachsen-Anhalt und unser Schachverein besteht bereits 96 Jahre. Im Altenburger Land betreiben wir als einziger Schachverein aktive und kontinuierliche Nachwuchsarbeit. Unsere Mitgliederzahl bewegt sich zwischen 30 und 40 aktiven Schachspielern, davon sind über die Hälfte Kinder und Jugendliche bis 25 Jahre.

Die Anzahl der weiblichen Mitglieder ist in den vergangenen Jahren ständig gestiegen, momentan sind es 13 von insgesamt 33. Wir haben eine erfolgreiche Mädchen- Nachwuchsmannschaft unter 14 Jahre, die 2016 Vizelandesmeister wurde und auch an den Deutschen Vereinsmeisterschaften in Düsseldorf teilnahm. Diese Spielerinnen sind auch wesentlicher Bestandteil unserer Frauen- Regionalliga-Mannschaft. In der Gruppe Ost haben wir zwar einen schweren Stand, aber einen Punktgewinn haben wir auch schon erreichen können. Unsere U12- bzw. U16-Bezirksligamannschaft besteht seit 5 Jahren nur aus Mädchen, im Vorjahr sind wir sogar in dieser Altersklasse Zweite bei den Thüringer Mannschaftsmeisterschaften geworden.



#### Wie sind die Mädchen in den Verein integriert und gibt es spezielle Mädchenangebote?

Unsere Mädels sind aus dem aktiven Vereinsleben nicht mehr wegzudenken. Wir hatten schon immer viele weibliche Mitglieder, ohne große Werbung zu machen. Irgendwie ist das bei uns ein Selbstläufer. Es gab auch etliche, die meist mit Beginn der Pubertät aufgehört haben, aber es gibt auch einige, die uns schon sehr lange die Treue halten. Jessica Uhlig beispielsweise hat in der Schulschach- AG mit 8 Jahren angefangen und spielt jetzt trotz Studium aktiv in der Regionalliga- und Kreisligamannschaft mit. Sie ist auch Jugendsprecherin unseres Vereins.

Auch die Jüngeren sind schon in das Vereinsleben integriert. Beim letztjährigen Erfurter Jugendopen waren wir acht Teilnehmer, davon ein Junge und sieben Mädels. Die älteren (alle noch unter 14 Jahre) haben dort beispielsweise die Patenschaft über die jüngeren (unter 9 Jahre) übernommen. Sie haben die Partien zusammen ausgewertet und die Großen waren sich auch nicht zu schade, gemeinsam mit den Kleinen auf den Spielplatz zu gehen.



Im Jahr 2013 haben wir in Triptis ein Mädchencamp durchgeführt, da waren sechs Meuselwitzer Mädchen dabei. Es war ein schönes Wochenende, welches allerdings keine Fortsetzung fand. Ansonsten haben wir keine speziellen Angebote für Mädchen. Bei uns verstehen sie sich mit den Jungen meist hervorragend. Gemischte Mannschaften waren bei uns nie ein Problem.

**Gibt es eurer Erfahrung nach Unterschiede zwischen Jungs und Mädchen. Oder habt ihr vielleicht sogar konkrete Tipps was es beim Training mit Mädchen zu beachten gibt?**

Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen gibt es wohl. Die Jungen spielen mehr und schneller, probieren auch gerne mal was aus. Ihre Entwicklungskurve geht nach einer gewissen Stagnation meist steil nach oben. Die Mädels überlegen lange, schreiben ihre Partien meist sorgfältig auf, haben aber manchmal Bammel, beispielsweise eine neue Eröffnung zu spielen. Ihre Entwicklungskurve geht meist allmählich nach oben. Wer mit Mädchen trainiert, sollte schon ein wenig Fingerspitzengefühl haben. Mit den Jungs kann man schon ein wenig härter umgehen, die nehmen es nicht übel, wenn man sie richtig rannimmt.

Die Mädchen ärgern sich sehr über ihre eigenen Fehler, und wenn da der Trainer noch schimpfen würde, könnte manches kaputt gemacht werden. Aber sie sind meist sehr fleißig im Training, sie setzen auch davon viel in ihrem Spiel um. Es gab aber auch einige, in der Schule auch die Besten, die nicht verlieren konnten und deswegen auch nicht lange bei der Stange geblieben sind.

**Was würdet ihr Vereinen raten die noch keine/wenige Mädchen im Verein haben? Wie wichtig sind weibliche Vorbilder?**

Wenn ein Verein nur wenige Mädels hat, kann man das unserer Erfahrung nach nicht so beeinflussen. Wichtig ist, dass die Chemie zwischen den Mädchen stimmt und sie sich gegenseitig in ihren Leistungen hochtreiben. Eine weibliche Trainerin ist sicher auch nicht schlecht, denn sie übernimmt vor allem in den jüngeren Jahren die Ersatzmutter-Funktion. Wichtig ist auch, aber nicht nur bei Mädchen, die Zusammenarbeit mit dem Elternhaus. Wir haben die Erfahrung gemacht, wenn dieses voll dahinter steht und die Kinder wollen auch, dann erreichen wir viel. Allerdings sehen wir in dieser Hinsicht die Mädchen im Vorteil. Vor allem in den höheren Altersklassen ist die Konkurrenz zahlenmäßig nicht so groß und deshalb haben sie es auch leichter, gute Platzierungen zu erreichen. Weibliche Vorbilder sind immer schön. Wir verfolgen die Frauen-Turniere sehr aufmerksam und freuen uns immer über die Erfolge einer Elisabeth Pätz, Judith Fuchs oder Melanie Lubbe.